



Jahreskonzert mit Freunden

The Armed Man in der
St. Gebhardskirche

4 - 2013
60. Jahrgang


Sinfonischer Chor
Konstanz

Unsere Kulturförderung: Gut für die Kultur. Gut für die Region.



Sparkasse
Bodensee

Musik ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft. Sie stärkt den Zusammenhalt und schafft Vorbilder. Deshalb unterstützen wir die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: regional und national, in der Nachwuchsförderung. Die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und des „Landesjugendorchesters Baden-Württemberg“ ist ein Teil dieses Engagements. www.sparkasse-bodensee.de.

Liebe Leserinnen und Leser,



Hans-Joachim Knopf

ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen, und das 180. in der Chorgeschichte steht schon bevor. In diesen Chornachrichten werden wir nochmals auf unser Jahreskonzert im November zurückblicken, um das es ja im Vorfeld einigen Trubel gegeben hat. Das überschwängliche Lob im SK, der Kommentar von Gisela Auchter, der Bericht zur Nachfeier im Konzil sowie die Einträge im Goldenen Buch und das „Thank you“ aus London runden diesen Themenkomplex ab. Nicht ganz: Es bleibt, unseren Freunden aus England, dem Thames Philharmonic Choir um Dirigent John Bate und Präsidentin Rosie Rendall, ganz herzlich für ihre Unterstützung bei unserem Konzert zu danken. Die Freundschaft der beiden Chöre hat sich weiter vertieft. 2014 feiert unser englischer Partnerchor aus Richmond das 50. Jubiläum. Die Einladung dazu ließ nicht lange auf sich warten: Gemeinsam werden wir 2015 bei unseren Freunden Haydns „Schöpfung“ erklingen lassen. Einer kleinen Delegation unseres Chores war es gar vergönnt, die beiden Werke von Jones und Jenkins Ende November – dieses Mal mit Muezzin-Ruf – in London mitsingen zu dürfen. Tilo Burgbacher hat dazu ein Reisetagebuch erstellt, das wir Ihnen ebenfalls nicht vorenthalten wollen.

Mit einer besinnlichen Adventsfeier schloss der Sinfonische Chor das Jahr 2013 ab. Wir durften Marcus Nabholz als Sarastro ebenso erleben wie spontane Chorbeiträge aus unseren eigenen Reihen. Auch darüber wird in dieser Ausgabe berichtet.

Die *Letzte Seite* rundet diese Chornachrichten wie gewohnt ab.

Ihnen allen nun viel Spaß beim Lesen.

Die gesamte Redaktion der Chornachrichten wünscht Ihnen ein gutes und gesundes Jahr 2014.

Hans-Joachim Knopf



Foto: Oliver Hanser

Hochspannung bis zum tröstlichen Schluss

Der Sinfonische Chor übertraf alle Erwartungen
an das spektakuläre Oratorium „The Armed Man“

Die Stadt hatte im Vorfeld der Aufführung emotionalen Anteil an „The Armed Man“ von Karl Jenkins genommen. In der Aufführung selbst erstand in voller Gebhardtskirche ein monumentales Klangbild von solcher Intensität, von solcher Ausstrahlung und Verinnerlichung, dass Wolfgang Mettlers Entscheidung, keinen Schlussapplaus zuzulassen, die beste aller Lösungen war: solche in Musik gesetzte bittere Anklage und Friedenssehnsucht schreit geradezu nach stiller Betroffenheit statt lauter Bekundungen. Um das ging es in den beiden vom Sinfonischen Chor und dem Thames Philharmonic Choir London gebotenen Werken: Die „Missa“ („Sendung“) der katholischen Kirche in abgewandelter Form für eine Menschheit auszuweisen, die die Atombombe von Hiroshima

und den Kosovo-Krieg erlebt und darüber hinaus die Grausamkeiten der vergangenen Jahrtausende nicht vergessen hat.

Ein zwanzigminütiges „Sanctus“ ist selten: Kevin Jones' „Cantus de Stellis“ (1999) lässt mit großem Symphonieorchester Sphärenklänge rauschen, setzt Mystisches und physikalisch Gültiges (Urknall) in Klangfiguren, zersplittet den Sanctus-Text in Silben-Endlosschleifen, lässt im „Benedictus“ durchaus romantisch anmutende Melodien klingen, kehrt zurück in flirrende Flüsterstimmen, Ewigkeit symbolisierend.

„The Armed Man“ von Karl Jenkins (ebenfalls 1999) ist ein Florilegium* von Texten aus katholischer Messe, französischem Renaissance-Ruf zu den Waffen (L'homme armé), islamischem Gebetsruf, Psalm, Verherrlichung von Heldentum (Horaz), apokalyptischen

Schilderungen unsäglicher Qualen (Indien), Liebeslied in Trauer (England) und beschließender Johannes-Offenbarung, die das Ende allen Schmerzes voraussagt.

Jenkins' 14 Sätze gehen kompositorisch einen weit gefächerten Weg: Harmonik des 20. Jahrhunderts ohne deren experimentelle Spitzen; an Orffs „Carmina“ erinnernde Passagen; möglicherweise von Webber inspirierte Musical-Flächen; Rückgriff auf die Renaissance und ein sicheres Gespür für Wirkung und Längen.

Damit ist die Weite des musikalischen Anspruchs dieses Konzerts angedeutet, den es zu erfüllen galt: Da spielte die Südwest-

deutsche Philharmonie in reicher Besetzung mit großem Schlagwerk und schönsten Bläser- und Streichereffekten; da sangen drei Vokalsolisten den sparsam kurzen Teil „Zornige Flammen“ mit Ferntrompetensignal und Glockenschlag: Ulrich Müller-Adam (Tenor) und Reto Knöpfel (Bassbariton) deklamierten klar und stimmlich schön; größere Partien oblagen der Mezzosopranistin Eva Wen-



Eva Wenniges,
Mezzosopran

niges, die das Kyrie im Wechsel mit dem Chor gestaltete und im Liebeslied an den verstorbenen Freund dichtgefasste stimmliche Größe erreichte.

Hauptträger des großen Werks ist der Chor. Mit etwa 130 Sängern des Konstanzer und Londoner Gastchors (Einstudierung John Bate) war die Apsis der Gebhardskirche schier überfüllt (wodurch das Orchester bis tief in die Seitenschiffe ausweichen musste).



Redaktionsbesprechung beim Südkurier

Foto: Luisa Rische

Ein fantastisches Bühnenwerk

Das Ereignis war: dieser große Chor sang derart differenziert, so sicher, so exakt in den unaufhörlich rhythmisch überraschenden oder auch langen Patterns** ausfüllenden Einzelnummern; so stimmungschön in leuchtenden Extremhöhen und voluminösen oder engelhell klingenden pianissimi, dass das Werk eine Erlebnistiefe erreichte, die zusammenzucken, mitleiden, mittrauern und mithoffen ließ – ein fantastisches Bühnenwerk ohne Bühne unter dem Dirigenten Wolfgang Mettler von überragender Ausdrucksgestaltung und Werkführung: mit einem überwältigenden Ende im schlichten A-cappella-Choralsatz („Gott wird alle Tränen abwischen“), gefolgt von Schweigen zum Geläut der tiefen Glocke, die wie Friedensmahnung klang.

Reinhard Müller, (Südkurier, 19. November 2013)

* Als Florilegium bezeichnet man entsprechend der griechischen Anthologie eine Zusammenstellung von Redewendungen, Motetten, Zitaten berühmter Autoren oder auch Bibelstellen ...

** Pattern ist ein Begriff, der im Sprachgebrauch von Musikern und Komponisten eine musikalische Form in Art einer

oft harmonisch und rhythmisch wiederkehrenden Struktur bezeichnet. Der Begriff bezieht sich vornehmlich auf perkussive Elemente oder Schlagzeug und wird zum Teil aus diesem Kontext in andere allgemeinere Bedeutungen überführt. Hier ist dann zumeist einfach ein (wiederkehrendes) Motiv gemeint.
(Quelle: Wikipedia)



A memorable weekend in Konstanz

We arrived in Zurich on Friday afternoon and were met by Barbara who accompanied us by coach to Konstanz. Thank you to Barbara for giving up the time to meet us and get us safely to the rehearsal and thank you to the organisers for producing picnics for us to eat on the coach! From the moment we arrived we had an action-packed weekend and were made to feel so welcome and special by our hosts – members of the Sinfonischer Chor Konstanz.

It was wonderful to rehearse on Friday and Saturday with the full 50-piece orchestra and despite some of us worrying about standing throughout the rehearsals and the performance we were so absorbed by the exciting music that we forgot our concerns.

An interesting outing was arranged on Saturday morning by catamaran to the fascinating Zeppelin Museum across the Bodensee in Friedrichshafen where we had amazing English guides to show us round. On Sunday morning there was a guided tour around the town of Konstanz before we were whisked away by our hosts for lunch in their homes or local hostelrys before the concert.

It was exciting to perform to a packed church and the audience was very complimentary and many people, including the critic from the press, were moved by the solemnity of the message of peace which Jenkins conveyed. The tolling of the church bell at the end was very emotional. Thank you to Wolfgang Mettler for his compassionate and exhilarating performance and to John Bate for all the time he has spent teaching us the works. The concert was followed by a grand reception and delicious 3-course dinner at The Konzil accompanied by many speeches and present giving!

It was a most memorable weekend and impeccably organised by our friends in Konstanz and some of our own members. I would like to thank the Konstanz committee – especially Andrea Uwira and Wolfgang Mueller-Fehrenbach for working so hard to make everything go so smoothly. Thank you to the choir members who accompanied us all over the place always ensuring we would not get lost and to those who entertained us. I would also like to thank Phil Morris who, supported by Martin Gee and Margaret Scurr, organised our end and liaised so efficiently with our generous hosts.

We have proposed a return visit to us in June 2015 when we will perform Haydn's Creation in Cadogan Hall and we look forward to seeing many of our friends from Konstanz then. In the meantime we are delighted that a few will be joining us on Saturday 30 November for our performance.

Rosie Rendall
20 November 2013

Gesang ist die Verbindung zum Himmel

Konzertnachlese im Konstanzer Konzil:
Sternengesang und Friedensmesse

Erschöpfung, Zufriedenheit mit der Leistung und Freude, das waren einige Gemütszustände, die man unter den Chormitgliedern fassen konnte nach einem Konzert, um das es im Vorfeld einigen Trubel gegeben hat. Große Schlagzeilen machte das Auslassen des Muezzin-Rufs in der Friedensmesse „The Armed Man“. Der Komponist selbst, Karl Jenkins, hat dieses Weglassen auch zu Recht bedauert. Allerdings war der Sinfonische Chor mit diesem Konzert Gast in der Gebhardskirche, deren Pfarrer, Dr. Andreas Rudiger, und Pfarrei entschieden hatten, mit Rücksicht gegenüber koptischen und syrischen Christen, die teilweise schreckliche persönliche Verfolgungserlebnisse mitbringen, auf den islamischen Gebetsruf, der auch eine Proklamation und ein Bekenntnis zum Islam beinhaltet, zu verzichten. Der Sinfonische Chor hatte diese Entscheidung natürlich zu respektieren, auch wenn viele im Chor eine andere Meinung hatten und haben, weil die Botschaft der Messe von Jenkins damit konterkariert wurde. Komponiert 1999 unter dem Eindruck des bewaffneten Konflikts im Kosovo (und deren Menschen gewidmet), beabsichtigte Jenkins gerade damit, einen Blick auf das zerstörerische Jahrtausend (Kreuzzüge, Kriege, Terroranschläge) zu werfen und einen weltumspannenden Frieden zu beschwören. Immer wieder ging es nämlich bei diesen brutalen Auseinandersetzungen um Machterhalt, territoriale Vorherrschaft und nicht selten um Religion. In Jenkins

Messe für den Frieden beten sie alle - Christen, Juden und Moslems - zu ihrem Gott um Frieden.

Aufgrund akustischer und aufführungspraktischer Probleme im Konzil (hier sei an die rund 130 Sängerinnen und Sänger zweier Chöre und an das große Orchester mit Schlagwerk erinnert) und mangels anderer Alternativen, war der Chor auf die Kirche St. Gebhard angewiesen - mit der bekannten Einschränkung eben -, oder man hätte auf Jenkins' Friedensmesse verzichten müssen. Wer hätte das gewollt?

Ein spektakuläres Oratorium

Als der Vorsitzende Wolfgang Müller-Fehrenbach bei der Nachfeier im Konzil noch vor der Vorspeise das Wort ergriff, dankte er zunächst dem Dirigenten für seinen großen Einsatz. Wolfgang Mettler erntete verdienten Applaus. Viel Lob und Dank ging auch an die Solisten, Eva Wenniges (Mezzosopran), Ulrich Müller-Adam (Tenor) und Reto Knöpfel (Bassbariton) sowie an die Südwestdeutsche Philharmonie. Im Anschluss bat Pfarrer



Dr. Andreas Rudiger ums Wort und dankte ebenfalls allen Mitwirkenden für diese „wunderbare Aufführung“. Gleichzeitig entschuldigte er sich für die „falsche Entscheidung“, vor dem Konzert in der Kirche in Absprache mit dem Dirigenten angekündigt zu haben, die Zuhörer sollten am Ende des Konzerts auf den Beifall verzichten. Wegen der ganzen Debat-

te um den Muezzin-Ruf sei er, Rudiger, der Meinung gewesen, die Konzertbesucher mögen das Konzert mit einem stillen Gebet beschließen. Das täte ihm jetzt sehr Leid, denn die Werke hätten ihn sehr berührt und die Mitwirkenden hätten einen großen Applaus als Lohn verdient gehabt. Für diese Worte erhielt Pfarrer Dr. Rudiger langen Beifall. Wolfgang Mettler hingegen verteidigte die Entscheidung, auf den Applaus zu verzichten. Er selbst habe viele Jahre als Leiter des Stephanschors auf den Applaus verzichtet und die Konzerte in Stille ausklingen lassen. Zufrieden sei er heute Abend mit der Leistung gewesen, insbesondere angesichts der problematischen Akustik mit großer Verzögerung in der Gebhardskirche. Während die Solisten nicht so viel zu tun hatten, gebühre dem Orchester riesigen Dank, speziell dem Blech, dem Schlagwerk und dem Solocellisten John Wennberg. Stellvertretend danke er dem anwesenden stellvertretenden 1. Konzertmeister René Kubelik für die tolle Zusammenarbeit. Diese Musik habe sensible Stellen und viel Tiefgang gehabt.

Es folgte die Vorspeise des ausgezeichneten „Zeppelin-Menu“, mit dem die Konzilsgaststätte die Anwesenden verwöhnte. Wie immer waren die Tische von Frauenpräsidentin



Zufriedene Chorleiter John Bate und Wolfgang Mettler

Andreas Uwira geschmackvoll hergerichtet und festlich dekoriert.

Nachdem der größte Hunger nach dem Hauptgang gestillt war, führte Wolfgang Müller-Fehrenbach seine Rede fort (dankenswerter Weise von Stefanie Krause ins Englische übersetzt) und dankte all denjenigen, die zum Gelingen dieses Konzertes beigetragen haben. Zunächst überreichte der 1. Vorsitzende Grüße des Oberbürgermeisters Uli Burchardt, der leider aufgrund Erkrankung dem Konzert nicht beiwohnen konnte. Vom Bodensee-Hegau-Chorverband begrüßte er die Präsidentin Barbara Contius-Lorsbach sowie ebenso herzlich Werner Allgöwer (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bodensee) mit Gattin und Christoph Schwarz (Außenwerbung Schwarz) nebst Gemahlin. Spontan erhob sich Werner Allgöwer und rief zum großen Applaus für die Leistung der beiden Chöre auf. Müller-Fehrenbach dankte natürlich auch der Stimmbildnerin Julia Matt für ihren Einsatz. Es freute ihn auch, dass so viele Vertreter befreundeter Chöre das Konzert besucht hätten, darunter der Konzertchor Harmonie Zürich mit Präsident Erich Müller, der Oratorienchor St. Gallen mit Präsidentin Ursula Frey und Alice Schneider, aus Winterthur Ars

Vocalis, vertreten durch Ueli Seiler, und die Freunde aus Friedrichshafen, der Philharmonische Chor mit dem Vorsitzenden Oskar Rapp. An die englischen Freunde gerichtet, sagte er John Bate, Phil Morris und der Präsidentin des Thames Philharmonic Choir, Rosie Rendall, Dank. Seit Jahrzehnten verbinde nun die beiden Chöre eine tiefe Freundschaft, dafür sei er mehr als dankbar. 1984 konzertierten beide Chöre erstmals in Konstanz Beethovens 9. Sinfonie, der letzte Besuch 2009 mit Mendelssohns „Elias“ in London läge immerhin auch schon wieder einige Jahre zurück. Gerade die heute aufgeführten Werke von Jenkins und Jones vereine die beiden Chöre mit dem gemeinsamen Ziel, sich für den Frieden in der Welt einzusetzen. Im Namen des Oberbürgermeisters überreichte er den englischen Gästen Geschenke der Stadt Konstanz.

Englische Freunde laden zum Jubiläumskonzert ein

Rosie Rendall vom Thames Philharmonic Choir erwiderte diesen Dank gerne und würdigte die große Arbeit von Andrea Uwira, Phil Morris und Wolfgang Müller-Fehrenbach. Auch sie überreichte Geschenke und blickte auf die langjährige Freundschaft mit mittlerweile sechs Besuchen auf beiden Seiten zurück. Dieser Besuch in Konstanz sei überfällig gewesen, nachdem man zuletzt 2005 nach Konstanz gereist sei. Ein herzliches Dankeschön ging auch an die beiden künstlerischen Leiter, John Bate und Wolfgang Mettler, für den überragenden Auftritt. Der Komponist des „Cantus de Stellis“, Kevin Jones, und John Bate würden sich seit ihrer gemeinsamen Zeit an der Kingston University in London kennen. Während Dirigent John Bate in London für den „klarsten Schlag“ bekannt sei, hätte dies heute in Konstanz Wolfgang Mettler übernommen. 1964 gegründet, führte der englische Chor 1965

den „Messias“, die „Johannes-Passion“ und Haydns „Schöpfung“ auf. Nun, da das 50. Jubiläum nahe, wolle man den Sinfonischen Chor nach London im Juni 2015 zur Aufführung der „Schöpfung“ einladen.

Wolfgang Müller-Fehrenbach nahm diese Einladung erfreut auf und versprach, diesen Termin mit dem Kalender abzuklären. Er schloss seine Rede mit dem Dank an alle Konstanzer Unterstützer, Andrea Uwira für die Gesamtorganisation, Gisela Auchter für die Werbemaßnahmen, Anneruth Zwicker für die finanziellen Belange, Marcus Nabholz und Team für die Technik sowie Alfred Greis, seinen Stellvertreter, der einfach immer da sei, wenn man ihn bräuchte. Alfred Greis ergänzte hier noch das unermüdliche Engagement des 1. Vorsitzenden.

Mit dem süßen Nachtschiff „Charlotte Russe“ schloss dieser Abend, der jedoch bei einigen Sängerinnen und Sängern beider Chöre – der Autor dieses Beitrags eingeschlossen – ob der kurzfristigen Ankündigung, auf den Beifall zu verzichten, auch Enttäuschung zurückließ. Dabei wird keinesfalls verkannt, dass es vielen ein Anliegen gewesen sein mag, nach diesem erschütternden Bekenntnis für Frieden an all den Schmerz vergangener Kriege und damit verbundener persönlicher Erlebnisse, den Tränen nahe erinnert worden zu sein und daher die Stille nach dem Konzert zu bevorzugen, um die Gedanken nach oben oder in sich hinein zu lenken. Diesem gerechtfertigten Anliegen hätte man mit einer Schweigeminute und der Möglichkeit zum Gebet durchaus gerecht werden können. Es war jedoch das Jahreskonzert des Sinfonischen Chores, der auf diesen großen Tag nach fast einjähriger Probenarbeit hingearbeitet hatte. Der Applaus nach diesem spektakulären Oratorium wäre der verdiente Lohn für alle Aufführenden gewesen.

Hans-Joachim Knopf

Was die anderen meinen

Zuhörer und Gäste kommen zu Wort – Eine Auswahl

Es war mir eine Freude und eine Ehre, mit dem Chor zu singen. Sie waren präzise und voller musikalischer Energie! Nicht zu vergessen natürlich ein unverwechselbarer Dirigent mit „Beethoven-Tolle“. Das sieht man nicht jeden Tag.

Eva Wenniges, Mezzosopran

Das Musizieren mit diesem wunderbaren Chor war für mich eine Riesenfreude! Vielen herzlichen Dank für das tolle Klangerlebnis. Ich hoffe, dass es nicht das letzte Mal war, mit dem Sinfonischen Chor Konstanz zu singen. In Dankbarkeit und Vorfreude

Reto Knöpfel, Bassbariton

Yet another great concert – well done, everybody. Thames Philharmonic choir sagt „vielen Dank an alle“ for a lovely weekend, companionship, fees usw.

John Bate, Artistic Director Thames Philharmonic Choir

Ich hatte heute das große Vergnügen, meine 10. Aufführung zu genießen. Ich bin immer noch ganz ergriffen von dem Werk und der künstlerischen Qualität aller Mitwirkenden. Vielen Dank.

Werner Allgöwer (VV der Sparkasse Bodensee)

Für diesen wunderschönen Abend und diese ergreifende Umsetzung dieses musikalischen Meisterwerkes sind wir sehr dankbar. Danke – Thank You

Daniela und Christoph Schwarz

Im Namen der „Südwestdeutschen Philharmonie“ möchte ich beiden Chören zum heutigen großen Erfolg ganz herzlich gratulieren. Es war ein wunderschöner Abend und ein sehr schönes Erlebnis. Wir freuen uns auf weitere schöne gemeinsame Erlebnisse!

Herzlich René Kubelik (Konzertmeister)

Die heutige Aufführung hat alle meine freudigen Erwartungen bei weitem übertroffen. Herzliche Gratulation zu diesem wunderbaren Gesamtwerk.

Barbara Contius-Lorsbach (Präsidentin Bodensee-Hegau-Chorverband)

Vielen herzlichen Dank für den so eindrücklichen Abend, den ich noch lange in Erinnerung halten werde.

Erich Müller (Präsident Konzertchor Harmonie Zürich)

Ganz herzlichen Dank für die wunderbare Gastfreundschaft – speziell aber für das eindrückliche, tiefberührende Konzert, das in seiner Thematik leider immer so aktuell bleibt.

Ursula Frey, Präsidentin Oratorienchor St. Gallen und Alice Schneider

Es war ein großartiges und sehr eindrückliches Konzert, das wir erleben durften. Bei manch einem Zuhörer kollerten die Tränen runter. Gratulation!

Ueli Seiler (Ars Vocalis Winterthur)

... Glückwunsch zu dem fulminanten Konzert. [...] Wir waren tief beeindruckt und auch betroffen von der klaren Aussage zu den Schrecken des Krieges und der Hoffnung auf Frieden – gleichgültig in welchem Kulturkreis. Ihr habt wunderbar musiziert und Du [Wolfgang Mettler] hattest den Riesenklangkörper nicht nur fest im Griff, sondern hast dem Orchester und dem erweiterten Chor Deine Sichtweise, Deine Interpretation sehr deutlich vorgegeben – und sie haben perfekt mitgewirkt. Übrigens – die Idee, nicht zu klatschen, fanden wir alle gut. Die Kirchenglocken waren dann Balsam auf unsere Seelen.

Monique Würtz (Chefredakteurin „Kultur am Bodensee“)

Lieber Wolfgang, ich gratuliere Dir zu diesem Erfolg! Auch zwischen den Zeilen des Artikels [Kritik des Südkurier vom 19.11.2014. Anm. d. Red.] ist zu spüren, dass das Konzert großartig, vor allem emotional beeindruckend gewesen sein muss.

Josef Offele (Präsident des Badischen Chorverbands)

Dear Wolfgang, I should like to give you my personal thanks for such a well organised weekend. All our members seem to be very happy. I was very glad you got a big audience for the concert. Everyone said that it was a very profound experience to have the church bells ringing at the end.

Phil Morris (Cantanti Camerati Richmond und Thames Philharmonic Choir London, Ehrenmitglied des Sinfonischen Chors)

Lieber Wolfgang! Ich möchte Dir und Euch allen [...] ganz herzlich zu diesem außergewöhnlichen Konzert gratulieren. Ein beeindruckendes Konzert – beide Werke werden mir in bester, aber aufwühlender Erinnerung bleiben ...

Bea Regazzoni
(Präsidentin des Oratorienchors Schaffhausen)

Weiß gar nicht, wo ich anfangen soll! Das gestrige Konzert war großartig! [...] Ich bin völlig unbedarft in dieses Konzert gegangen, wusste nichts von den Komponisten. Dass die Musik einen aufwühlt, ist eine Sache. Aber der ganze Chorklang war ein Hörergenuss!

Martha Sulyok (Gesangspädagogin)

Protokoll einer Debatte

Karl Jenkins' Antikriegs-Werk „The Armed Man“ –
Eine Schlussbetrachtung

Ein Schrei aus vielen Kehlen, aus dem Pianissimo wachsend, sich steigernd über 12 Takte hinweg bis zum Fortissimo, um abzubrechen wie nach einer Explosion. Dann absolute Stille, 90 Sekunden lang. Das war für mich der stärkste Moment in Jenkins' Antikriegs-Werk „The Armed Man“. Was weder mit Gesang noch mit Instrumenten darzustellen ist, wo Worte versagen, wo das Grauen seinen erbarmungslosen Höhepunkt gefunden hat, existiert nur noch das Schweigen. Wer diese Stille hören kann, versteht auch, weshalb Karl Jenkins dieses Werk komponiert hat. Doch der Stille folgt der Text des Hiroshima-Überlebenden Toge Sankichi. Das Grauen ist nicht zu Ende. Und in unseren Tagen müssen wir nur nach Syrien blicken und auf den dort tobenden Bürgerkrieg, um zu begreifen, dass bei der Menschheit das „Better is peace“ immer noch nicht angekommen ist.

Der Koran im christlichen Kirchenraum?

Geben wir es zu: die Mittel, zu denen Jenkins gegriffen hat, polarisieren. Das haben wir im Sinfonischen Chor kurz vor dem Konzert selbst schmerzlich erfahren. Nicht nur einmal habe ich an Lessings „Nathan der Weise“ und seinen Humanitätsgedanken in der „Ringparabel“ gedacht, wenn ich mich mit dem Werk von Jenkins auseinandergesetzt habe. Das 1779 entstandene Drama zeigt, wie alt diese Problematik ist. Den Ruf nach gegenseitiger Toleranz hat Jenkins formuliert, indem er neben die Texte aus der katholischen Messe Dichtungen verschiedener

Autoren, Epochen und Religionen stellte. Sie verdeutlichen Kriegsgeschrei und Friedenssehnsucht eines ganzen Jahrtausends. Eingefügt hat Jenkins auch den Gebetsruf des Muezzin „Allahu akba“.

Dem Zelebrieren dieses Textes durch einen Muezzin auf den Altarstufen einer christlichen Kirche konnte von Anbeginn der Konzert-Planung an der Hausherr unseres Aufführungsortes St. Gebhard, Pfarrer Dr. Andreas Rudiger, nicht zustimmen. Angesichts der gegenwärtigen Christenverfolgungen in islamischen Ländern und Erfahrungsberichten aus erster Hand konnte er für sich und seine Kirche konsequenterweise nur für den Verzicht auf diese Textstelle plädieren. Vorstand und Beirat unseres Chores haben diese Haltung respektiert und sich dazu entschlossen, auf den islamischen Gebetsaufruf in unserer Aufführung zu verzichten. Die Lösung bestand letztendlich darin, dass wir den Wortlaut des Muezzin-Aufrufs im Programmheft abgedruckt und mit einer Erklärung versehen haben, weshalb wir auf diese Passage verzichtet haben.

Was ist Toleranz?

Hieran nun entzündete sich eine teilweise erbittert geführte Debatte über die Frage, was Toleranz ist, wo hört sie auf, wie weit darf sie gehen, wo sind ihr Grenzen gesetzt. Die Diskussion ging nicht nur quer durch die Reihen unserer Chormitglieder, sie weckte auch die Aufmerksamkeit der regionalen wie der überregionalen Presse sowie etlicher Leser, die sich per Zuschrift an der Kontroverse beteiligten. Die angesehene Zeitung

DIE WELT widmete diesem Thema sogar gleich zwei Beiträge. Ebenso der SÜDKURIER mit seiner Feststellung „Der Muezzin muss draußen bleiben“. Viele Fragen, viele Antworten.

Unser Chormitglied, Dr. Bernd Heuer, hat in seiner Erwiderung zum Kommentar des SÜDKURIER vom 26. Oktober, der unter dem Titel „Die Toleranz der Anderen“ erschien, einen wertvollen Hinweis gegeben, indem er auf die aus dem Jahr 1995 stammende „Erklärung von Prinzipien der Toleranz“ der UNESCO, Art. 1.2, aufmerksam machte (s. Seite 13). Hier heißt es unter anderem: „Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht ...“ In der UNESCO-Erklärung heißt es außerdem, dass Toleranz eine „aktive Einstellung“ sei, die „die Zurückweisung jeglichen Dogmatismus und Absolutismus“ einschließe (Art. 1.3) und dass eine „praktizierte Toleranz“ ebenso wenig die „Aufgabe oder Schwächung der eigenen Überzeugung“ bedeute. „Sie bedeutet für jeden einzelnen Freiheit und Wahl seiner Überzeugungen. [...] Dazu gehört auch, dass die eigenen Ansichten anderen nicht aufgezwungen werden dürfen.“ (Art. 1.4) Diese Erklärung zeigt, wie viel von einem falsch verstandenen Toleranzbegriff in die Debatte eingeflossen ist.

Musikwerk oder Gottesdienst?

Man hat bei der Diskussion leider manchmal aus dem Blickfeld verloren, dass es sich für uns um ein Konzert, also um die Wiedergabe eines Kunstwerkes, und nicht um einen Gottesdienst handelte. Daraus resultierte für uns eine weitere Frage: darf man es zulassen, ein Kunstwerk durch Weglassen eines wesentlichen Aspekts seiner Aussage und damit der Möglichkeiten einer gültigen Interpretation zu berauben? Darf man ein künstlerisches Werk aus politischen Gründen beschneiden? Das Problem war ja nicht

die Kürzung von zwei Minuten Spieldauer, sondern das Weglassen einer wichtigen inhaltlichen Passage. Nehmen wir das Beispiel „Messias“, ein langes Werk, das den Rahmen einer „normalen“ Aufführung sprengt. Wenn hier Kürzungen vorgenommen werden, dient das dazu, die Aufführungsdauer ins rechte Lot zu bringen, aber die Maßnahme verändert nicht den Charakter oder die Aussage des Werks. Derlei Streichungen haben die meisten Chorsänger schon erlebt.

Unter Wolfgang Mettlers Leitung versuchen wir alljährlich, unserem Publikum große Werke der Musikkultur vorzustellen, traditionelle und populäre, zeitgenössische und unbekannte, nicht zuletzt deshalb, um damit ausgetretene Wege auch einmal zu verlassen. Das ist gut so. In dieses Konzept hinein gehört auch die Aufführung von Karl Jenkins Friedensmesse „The Armed Man“, zumal sie in England seit ihrer Uraufführung im Jahr 2000 zu den am häufigsten aufgeführten zeitgenössischen Sakralwerken gehört und es wert ist, auch bei uns aufgeführt zu werden.

Wo liegt die Lösung?

Gab es einen Ausweg aus dem Dilemma? Es hätte einen gegeben, der für uns in Konstanz jedoch nicht gangbar ist: ein neutraler Aufführungsort, ein Konzerthaus. Dieses hat man aber selbst nach zwei Bürgerbefragungen nicht gewollt. So bleiben – wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft – nur die Kirchenräume für Chöre, die ihre Aufgabe ernst nehmen.

Seit vielen Jahren ist der Sinfonische Chor Gast in der St. Gebhardskirche, wie ich glaube, auch ein gern gesehener Gast. Nicht zuletzt deshalb hat der Chorvorstand die Entscheidung von Pfarrer Dr. Rudiger, die ja einen Kompromiss darstellt, akzeptiert, seine ausgestreckte Hand ergriffen und seine Meinung zur eigenen gemacht.

Was wäre die andere Alternative gewesen? Das Werk gar nicht aufzuführen? Hätten wir das wollen? Oder eine Aufführung im Konzil mit seinem unzulänglichen Raumangebot als letztem Ausweg? Dem oben genannten WELT-Artikel ist zu entnehmen, dass das Oratorium „The Armed Man“ immer wieder, wo es in Deutschland aufgeführt wird, Kontroversen ausgelöst hat. Von Hass-Mails, Proteststürmen in Internet und Facebook über die kurzfristige Verlegung des Aufführungsortes (z.B. in Berlin), verschiedensten Verlegenheitslösungen bis hin zu völlig problemlosen Konzerten wird berichtet. Von 2000 in Deutschland stattgefundenen Aufführungen sei in 600 der Muezzin-Auftritt gestrichen worden. Wir sind und waren also nicht allein.

Deutsches Problem

Glückliches England, das diese „deutschen“ Probleme offenbar nicht hat. Und so mögen sich unsere englischen Freunde vom Thames Philharmonic Choir, die gemeinsam mit uns das Werk ihres Landsmannes Jenkins aufgeführt haben, die Augen gerieben haben ob der Probleme, die bei uns aufgetaucht sind. Ob sie uns wohl verstanden haben?

Nachdem das Konzert verklungen war, Publikum und Mitwirkende in Schweigen verharrten, haben wohl alle gespürt, in welchem Maß uns das Werk von Jenkins in eine tiefe Nachdenklichkeit entlassen hat. Erst im Zusammenklang mit den Farben des Orchesters ist mir die höchst emotionale Wirkung dieser Musik so richtig aufgegangen, mehr als in den Proben. Mir selbst, die den letzten Weltkrieg und vor allem seine Folgen noch in aller Härte persönlich erlebt hat, ist mehr denn je klar geworden, welch ein Irrsinn kriegerischer Auseinandersetzungen die Welt immer noch beherrscht. Aber es gibt auch Hoffnung.

Eines sollte nämlich nicht übersehen werden: wir haben in großer Einmütigkeit und einem Gefühl der Selbstverständlichkeit gemeinsam mit unseren englischen Freunden musiziert und eine überzeugende Interpretation zu Gehör gebracht. Wer von uns hat in diesen Tagen freundschaftlicher Begegnung wohl daran gedacht, dass sich noch unsere Väter und Großväter in den Schützengräben Europas in erbitterter Feindschaft gegenüber gestanden haben? Für uns heute ist das kaum noch vorstellbar, aber es zeigt, dass Frieden möglich ist. Man muss nur daran arbeiten.

Gisela Auchter



Purer Genuss

**WEINMARKT
AN DER
LAUBE**

Untere Laube 17 · 78462 Konstanz
Fon 07531-22131 · Fax 07531-23815
www.weinmarkt-konstanz.de

„Die Toleranz der Anderen“

Zum Kommentar Lünstroth im SÜDKURIER, Nr. 249 vom 26.10.2013

Kulturredakteur Michael Lünstroth zitiert in seinem Kommentar zur Muezzinfrage aus der Toleranzerklärung der UNESCO, lässt aber eine wichtige Passage unerwähnt: „Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht ...“ (Art. 1.2)

Nachsicht ist unangebracht angesichts der vielfältigen Christenverfolgungen in islamischen Ländern [...] Durch eine Aufführung des Jenkins-Konzertes inklusive Muezzinruf in der Kirche könnte durchaus auch der Eindruck entstehen, dass diese – auf programmatischer Intoleranz beruhenden – Christenverfolgungen der letzten Zeit nicht ernst zu nehmen seien. Die gute Absicht des Jenkins-Stückes könnte sich in eine Verhöhnung derer verkehren, die ihr Christsein mit ihrem Leben bezahlen müssen.

Am 14.10.2013 wurde in Malaysia letztendlich gerichtlich anderen Religionen, insbesondere der Klage führenden katholischen Kirche, verboten, den Namen „Allah“ für Gott zu verwenden.

Dies unterbindet eine Tradition, die seit der ersten malayisischen Bibelübersetzung vor 400 Jahren begonnen hat und anerkennt auch, dass „Allah“ schon lange vor der Entstehung des Islam im semitischen Sprachgebrauch Gott bedeutete. Jesus hat in seiner aramäischen Muttersprache Gott „ala“ oder „alaha“ genannt. Der frühe Islam hat die arabische Form „Allah“ ausschließlich für seine Gottesvorstellung in Anspruch genommen. Nur im Islam werde der eine Gott richtig erkannt. Dies richtete sich gezielt gegen die

Dreifaltigkeitslehre seines Hauptfeindes, des byzantinischen Christentums. Damit begann die Entwicklung eines Gottesbegriffs, für den „Allah“ steht, der keine andere Gottesvorstellung toleriert und auch Andersgläubigen letztlich eine Existenzberechtigung abspricht. Der Ruf „Allahu akba“ ist damit keine verehrende Formel des einen Gottes aller Menschen, sondern ein bekennender Kampfruf (so auch von allen Terroristen bei ihren Aktionen gebraucht), der sich speziell gegen die christliche Gottesvorstellung wendet. Er kann in diesem Sinn keineswegs von Christen unterschrieben werden und gehört nicht in eine christliche Kirche, ohne dass der Toleranzbegriff pervertiert würde.

Da sich die Konstanzer Bürgerschaft im Gegensatz zu anderen Bodenseestädten nicht zum Bau eines Konzerthauses entschließen konnte, fehlt ein „neutraler“ Aufführungsort. Das Konzil bietet einem Chor von über 150 Sängern plus Orchester keinen Platz, von der ungeeigneten Akustik abgesehen. Ohne die Kirchenräume ginge in Konstanz, vor allem für Laienchöre nichts! Das Kirchenschiff von St. Gebhard gewährt u.a. dem Sinfonischen Chor samt Orchester alljährlich die Möglichkeit, sein Hauptkonzert im Herbst durchzuführen. Pfarrer Rudiger hat als Kompromiss für das jetzige Projekt die Auslassung des Muezzinrufs vorgeschlagen. Seine Entscheidung – angesichts der oben genannten Fakten – kommt also nicht aus einer intoleranten kleingeistigen Haltung, sondern ist eine großzügige Geste.

Dr. Bernd Heuer

Aus dem Nähkästchen geplaudert

John Bate, der seit seiner Studienzeit mit Kevin Jones, den Schöpfer des „Cantus de Stellis“, freundschaftlich verbunden ist, wusste zu berichten, dass das „Ho Ho Ho Ho sanna“, das wir in diesem Werk ja mit einiger Freude und Beschwingtheit intoniert haben, einen besonderen Hintergrund hat, und zwar einen, der um einiges witziger ist, als wir beim Einstudieren ahnen konnten. Der Chef der Kingston University London war ein gewisser Mr. Ho aus dem fernen Asien. Er verzog niemals seine Miene und behielt immer seinen undurchdringlichen Gesichtsausdruck bei.

So machte sich Kevin Jones zusammen mit seinen Studenten einen Spaß, mit der Silbe „Ho ho ho ho“ den Chef anzusingen, um sie dann mit der Schluss-Silbe „sanna“ zu „Ho-sanna“ aufzulösen. So konnte Mr. Ho sich nicht beschweren, und alle hatten einen unglaublichen Joke gelandet.



Leben
Wohnen
wohlfühlen

Ihr Partner für

Mietwohnungen | Eigentumswohnungen |
Eigenheime | Projektsteuerung | Hausverwaltung

Benediktinerplatz 7
78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 / 98 48 0
E-Mail: info@wobak.de
Internet: www.wobak.de



Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz



Besuchen sie unsere
Ausstellung in Konstanz

FUCHS
HEIZUNG | SANITÄR | BÄDER



Fon +49 7531 5995-0 | www.fuchs-haustechnik.de

Mit Jérôme, Pius, Robin und Horst in London

Zum Konzert mit dem Thames Philharmonic Choir

Montag früh

Das Konzert in der Gebhardskirche ist seit gestern vorbei. Und klingt nach, als Gefühl einer einzigen Zelle, in der Wabe aus Klangfülle und Rhythmik zum Ganzen beigetragen zu haben. Musik im Kopf. Und der Schluss im Gebot der Stille: denkwürdig.

Schade, das war's.

Kurz streift ein Gedanke vorbei: London ...

Ja klar! Noch einmal die Wirkung dieser beiden Werke spüren, zusammen mit Horst Linke, Jérôme Kreuzer, Pius Höger und Robin Zent. Vier Tenöre und ein Bass. Durchschnittsalter fünfunddreißig: perfekt! Noch zwei Wochen bis dahin. Grandios!

Spontan haben sich drei Gastfamilien gefunden, die uns aufnehmen. Und als unsere Londoner Chorfreunde erfahren,

dass wir den Sonntag auch noch in London verbringen wollen, stellt man uns ein Programm zusammen: „Sightseeing in London zu Fuß an einem Tag.“

Auch die Unterstützung aus dem Chor ist fabelhaft. Spontan wird in der Probe vor unserer Abreise für die drei Schüler und Studenten gesammelt. Dank dieser Aktion sowie einer großzügigen und einer sehr großzügigen Einzelspende, kommen sage und schreibe 251,70 Euro zusammen. Das drückt den Flugpreis für jeden der drei „Jungs“ weit unter hundert Euro, hin und zurück!

An den letzten Tagen vor der Abreise kommen jede Menge Anweisungen aus London: Männer im Dinnerjacket [...], in der Pause zwischen den Konzerten kein Alkohol [...], Frauen: „No perfume, please“, um nur wenige zu nennen.

Dann, neu für uns: „SITS AND STANDS - please mark into your copies!“ Eine DIN-A4-Seite, wann man sich hinsetzt und wann man wieder aufsteht. So zum Beispiel in „Cantus de Stellis“: sitzen bleiben, bis der Dirigent reinkommt. Beim Signal aufstehen und für den Fall, dass der Dirigent es vergisst, beim Beginn des Paukenwirbels aufstehen. Am Ende des Stücks auf das Signal zum Hinsetzen achten! Dann „dem Ensemble und euch selbst herzlich applaudieren“. Die Anweisungen für Teil Zwei - „The Armed Man“ - lesen sich nicht weniger aufregend: Aufstehen bei Nr. 1, hinsetzen, nach Nummer 1, aufstehen nach Nummer 2, nur Frauen hinsetzen nach Nummer 3, und so weiter bis zum Schluss: hinsetzen nach Nummer 13, applaudieren im Sitzen, nicht im Stehen. Also alles brav in die Noten eintragen und auf der letzten Seite wird „Sitz! Klatsch!“ notiert.

Dann am Donnerstag vor der Abreise letzte Instruktionen von John Bate per E-Mail (sinngemäß übersetzt): Pleni sunt coeli in „Cantus de Stellis“: langsamer als in Konstanz. Hosanna: Takt 175 - 179, Vorschlag auf den Schlag, nicht davor.

Wir bekommen Details zur Aussprache wie: Kyrie: Kiirrie, nicht Kürrie. Sanctus, pleni etc: Silben trennen wie in Konstanz, ABER das



Ankunft in London



Zusammentreffen mit Kevin Jones (1. Reihe links)

letzte „s“ auf den 3. Schlag absprechen, nicht früher. Qui: kui, nicht kwi, und so weiter. Ja, das kriegen wir hin.

Samstag, 30. November

Endlich Abfahrt! Es ist Punkt 6:30. Horst steht schon vor meiner Tür, wie geplant. Ab zu Jérôme. Robin hat bei Jérôme übernachtet; praktisch. Wir warten. Wir klingeln. Robin meldet sich: „Ihr könnt noch kurz hoch kommen.“ Machen wir natürlich nicht, keine Zeit. Jérôme kommt die Treppe runter: „Wir kommen bald.“ Wir warten im Auto. Endlich kommen sie, mit wenig Gepäck und viel zu Essen. Dann die Überraschung. Robin hat die Noten von „Cantus de Stellis“ zu Hause vergessen. Wir liefern Robin nochmal zu Hause ab. In dem Moment klingelt Jérômes Handy. Jérôme habe sein Jackett zu Hause vergessen, wird ihm mitgeteilt. Also zurück zu Jérôme, solange Robin seine Noten holt. Dann wieder Robin aufgabeln und zu Pius. Pius frühstückt noch, bringt sein Brot mit ins Auto. Robins Handy fällt auf die Straße. Testen – geht noch.

Jetzt alle einsteigen und endlich los. Die Zeit reicht noch.

Ab jetzt geht alles glatt. Auf dem Weg nach Zürich hören wir „The Armed Man“ von CD und singen kräftig mit. Durchwinken beim Zoll. Eingechekkt sind wir schon. Nur noch Gepäck aufgeben.



Rosen für die Solistin Chloe Hinton

Das Flugzeug steht ewig. Plötzlich stehen Leute auf Hebebühnen ums Flugzeug und spritzen grüne Flüssigkeit auf die Tragflächen: „De-icing“. Mit zwanzig Minuten Verspätung heben wir ab, raus aus dem eisigen Nebel in Zürich. Nach einem kurzen Flug durch gleißendes Licht in 11km Höhe geht's hinab in das Winterwetter von London: sonnig, ein paar Wolken, mild. Ausnahmsweise. Vom Flughafen geht's weiter mit einem Großraumtaxi, das Julie uns vermittelt hat. Dieses bringt uns zu den freundlichen Gastgebern Sue, Julie und Katy.

Kurzer Aufenthalt, leckeres Mittagessen. Pius und Jérôme haben ein ganzes Stockwerk für sich „mit Sessel im Bad!“.

Die Generalprobe

Zur Generalprobe kommen wir zu spät. Das lokale Rugby-Spiel verursacht einen Stau. Alle sitzen schon. Kurzes Kopfnicken an den Dirigenten und Platz nehmen.

Dann kommt der Cellist – noch später als wir. Das Orchester ist somit auch vollständig: 4 Pauken, Drum-Set, 2 Trompeten, Querflöte, Orgel, Cello.

Die Generalprobe läuft. An Stellen, zu denen uns John Anweisungen zugeschickt hat, schaut er besonders intensiv auf uns. Während zweier Sopranstellen kneift John ein Auge zu und sticht mit dem Zeigefinger mehrmals gen Himmel in die Luft; wir fühlen

uns schon wie zu Hause. Zwischendurch immer wieder kurze Unterbrechungen, in denen letzte Feinheiten besprochen werden. Manche Stellen werden wiederholt, bis alles klappt.

Zwischendurch gibt es eine kurze Pause, um das Einmarschieren zu üben.

Nach etwa zwei Stunden geht es mit den Gastfamilien zurück. Ein leckerer Imbiss mit Tee wird serviert, Pudding, Cheeseburger, dann umziehen und gleich wieder los zum Konzert.

Das Konzert

Fünfundvierzig Minuten vor dem Konzert treffen sich die Sängerinnen und Sänger im Vorraum zu einer Nebenhalle der Kirche. Wasser wird gereicht. Die Stimmung ist herzlich, gelöst. Man unterhält sich über das Konzert in Konstanz, über die schöne Stadt, nimmt Grußaufträge entgegen (die hiermit als allgemein weitergegeben gelten!) und trägt damit selbst zu einer Geräuschkulisse bei, die ein stimmliches Sprechen nicht erlaubt.

Fünfzehn Minuten vor dem Konzert: Aufstellung in der Nebenhalle exakt wie auf der Bühne: vier hintereinander, viele nebeneinander. Während einer kurzen Ansprache durch John Bate lobt er die schöne Generalprobe und bittet, die gute Stimmung jetzt mit ins Konzert zu nehmen. Dann nochmals die Anweisung an den Sopran, doch beim Hosanna in Excelsis nach Stelle F auf den Dirigenten zu schauen, dazu sei dieser schließlich da. Und bitte jeder noch darauf achten, dass man während des Konzertes nicht immer tiefer in seine Noten sinke!

Dann werden die Sänger aus Konstanz begrüßt, verbunden mit der Information, die Konstanzer würden auch noch eine Ansprache halten.

Wir richten Grüße aus vom Vorsitzenden Wolfgang Müller-Fehrenbach, vom

Dirigenten Wolfgang Mettler und von allen Mitgliedern des Sinfonischen Chores. Dem Thames Philharmonic Choir wird gedankt, dass wir diese zwei so ungewöhnlichen Werke noch einmal mit dem TPC zusammen singen dürfen, und speziell den Gastgeberinnen dafür, dass sie keine Mühen scheuen, uns die Reise und den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Zum Schluss übermitteln wir unseren Auftrag von Wolfgang Mettler, dass das Konzert „ja nicht besser werden dürfe als das in Konstanz“. Die dadurch ausgelösten zuckenden Zwerchfellbewegungen aller Sänger, begleitet von lockerem Ausstoß unkontrollierter Töne, bilden den Auftakt zum Einsingen. Das Einsingen ist kurz und knackig.

Nach Fünf Minuten geht's im Gänsemarsch auf die Bühne. Die Kirche ist proppenvoll mit vielen zusätzlichen Stühlen in den Seitenschiffen und dem Mittelgang. 500, vielleicht 600 Zuhörer.

Als alle sitzen, kommt der Dirigent auf die Bühne, höflicher Applaus, nicht nur vom Publikum, sondern auch – wie von John mit Augenzwinkern verlangt: „Even if you don't feel like it“ – vom Chor. Aufstehen!

Cantus De Stellis

Die Einsätze klappen, wenn auch von John weniger deutlich dirigiert, als wir es von Wolfgang Mettler gewöhnt sind.

Die extreme und dadurch sehr wirkungsvolle Dynamikänderung beim Dominus Deus entfaltet eine fast mystische Wirkung.

Wenn irgendwo gepatzt wird, schießt John einen kurzen bösen Blick in die entsprechende Richtung, gefolgt von versöhnlichem und stimmungsaufhellendem Lächeln und Augenzwinkern.

Alles in Allem sauber, präzise mit überwiegend ordentlicher Intonation.

Am Ende des Stücks, nach dem letzten Flüsterer des Sanctus setzt zaghaftes Klatschen

ein. Nachdem wir das Signal zum Setzen bekommen, stimmen der Rest des Publikums und schließlich der Chor in den Applaus mit ein.

Fast unbemerkt erhebt sich ein Mann mit blauem Jackett aus dem Publikum und geht ans Podium. John und der Unbekannte schütteln sich herzlich die Hände. Der Pfarrer? Schnell erreicht uns die Flüsterpost im Chor: Kevin Jones. Kevin Jones? Kevin Jones! Höchstselt. Wahnsinn.

Kevin Jones und John Bate sind alte Bekannte. Kollegen aus Zeiten, da John als Musikprofessor an der Kingston University gearbeitet hat. Klasse!

Pause

Wir wandern in umgekehrter Reihenfolge von der Bühne. Pause von ca. 45 Minuten, in der bis auf einzelne Ausnahmen das gesamte Publikum in der Nebenhalle viel Wein und wenig Wasser trinkt.

Wir halten uns im Vorraum zur Nebenhalle auf, als unerwartet ein Mitglied des Sinfonischen Chores Konstanz auftaucht: Elena Gehringer aus dem Alt. Sie hatte die Reise bereits vor Monaten zum Geburtstag geschenkt bekommen, und als sie erfahren hatte, dass das Stück aufgeführt würde, noch dazu mit Leuten aus Konstanz, musste sie kommen. Danke, Elena, für die schöne Überraschung!

Kurz darauf betritt Kevin Jones mit Frau und Kind unter Beifall den Raum. Schnell werden Handys und Kameras gezückt, Notenmappen herbeigeholt. Kevin Jones ist freundlich und bescheiden. Geduldig lässt er sich mit uns fotografieren und signiert unsere Noten. Dann entschwindet er wieder unmerklich in der Menge der Zuhörer in der Nebenhalle.

Als unser Signal zum Aufstellen kommt, ist die Nebenhalle bereits leer. Jetzt geht es schnell. Als alle stehen, gibt John das Signal zum Aufmarsch. Die Prozedur ist bekannt.

The Armed Man

„L’homme armé“ wird gefühlt 20% schneller dirigiert. Geschafft, das war einfach. Hinsetzen. Dann kommt der Imam. Mit der ihm typischen weißen Kopfbedeckung gleitet er würdig hinauf auf die Kanzel. Er sagt mit schüchtern wirkender Stimme ein paar Sätze über Gott, den Frieden zwischen den Völkern und Religionen, senkt sein Haupt leicht, hält die flachen Hände an seine Schläfen, als denke er nach und stimmt dann das „Allahu Akbar“ an. Die Melodie mit Vierteltonszisellierungen ergießt sich in die Kirchenhalle mit raumfüllender Klangstärke und Schönheit und erzeugt eine Aura aus Tausend und einer Nacht. Nach seinem Gebetsruf hören wir abermals aus seiner zurückhaltenen Sprechstimme ein demütiges „Thank You“ und sind entzückt. Ehe es jemand bemerkt, ist er lautlos durch die Hintertüre verschwunden. Kontemplative Stille.

Routiniert spulen wir „SCK-ler“ unser Mettler-Matt-Gelerntes ab, konzentrieren uns auf „John’s Specials“ und stützen die Freunde aus London mit Wonne.

Durch den kleinen Chor hört man alles etwas differenzierter. Klare Aussprache ist wichtig. Die Kirchenorgel mit ihren sanften Flötentönen ergänzt die Querflöte authentisch und legt gleichzeitig einen Klangteppich aus Samt in der Kirche aus, der niemals das Bedürfnis an ein großes Orchester aufkommen lässt. Das anspruchsvolle Solo des Cellisten ringt ihm winzigste Korrekturen ab, um mit der Orgelbegleitung in sauberem Einklang zu sein. Durch seinen gefühlvollen Ausdruck der Partie entzückt er die Zuhörerschaft, als wäre er Eins mit seinem Instrument.

Dann setzt die Mezzosopranistin Chloe Hinton als einzige Solistin ein. Wie selbstverständlich singt sie mit vollem Mezzopiano sowohl die Sopran- als auch die Alt- und auch noch die Bassstimme (diese natürlich oktaviert), und man glaubt, es müsse so sein.

Trotz ihres gerade erst abgeschlossenen Gesangsstudiums überzeugt die Tochter eines Chormitglieds mit weicher und doch voller Alttiefe und bringt mit Ausdrucksstärke im Klagelied „Now the Guns have stopped“ ein Wehleid auf, das sich im anschließenden „Benedictus“ am liebsten in tränenreiches Schluchzen ergießen wollte.

Erst mit der Zeit lösen sich die leidgespannten Gesichtszüge vieler Zuhörer, viele halten die Augen geschlossen und lauschen weiter, die Stirn in Falten.

„Better is Peace“ heitert wieder auf, insbesondere, weil es wieder so schnell ist wie „L'homme armé“ zu Beginn. Die Querflöte katapultiert sich förmlich durch die Koloraturen mit ihren Sechzehntel-, Zweiunddreißigstel- und Vierundsechzigstelnoten. Die

Finger der Flötistin vibrieren gleich dem Flügelschlag eines Kolibris auf und nieder, dass man fürchtet, sie könnten abheben. Und das Besondere: die Solostelle am Anfang wird von allen gesungen. Hört sich auch gut an, und die A-cappella-Passage am Ende wird mit Fermaten reichlich auskostet, bis zum Schluss der Dirigent seine Arme senkt. Hinsetzen.

Schnell aufbrausender Applaus rauscht als Brandung der Freude und des Danks über den Dirigenten, das Orchester und uns hinweg. Als John auf die Musiker zeigt, stimmt der Chor in den Applaus mit ein.

Die Solistin erhält einen Blumenstrauß, dann stehen die Zuhörer auf und gehen wieder in die Nebenhalle, um sich noch einen Schluck Wein zu gönnen.

Epilog

Nach diesem wunderschönen Erlebnis mit unseren Freunden aus London wäre es den heimischen Chorbrüdern und -schwestern gegenüber sicher unfair zu erwähnen, wie lecker Wein und Pizza im Anschluss an das Konzert geschmeckt haben, zu Gesängen von Pius, Jérôme und Robin.

So wird auch nicht geschrieben, dass wir am darauffolgenden Sonntag unser Kulturprogramm mit Fahrt im Riesenrad London Eye, Tour durch London mit den Sehenswürdigkeiten House of Parliament, Westminster Abbey, Trafalgar Square, National Art Gallery, leckerem Essen im Marketplace des Covent Garden, Stippvisite des London Tower und der Towerbridge mit nächtlicher Weihnachtsbeleuchtung einen wundervollen und zugleich lustigen Tag hatten, der dann auch noch dadurch getoppt wurde, dass wir alle zu Sue Mason eingeladen wurden. Dort



hatten John Bate und einige Chormitglieder durch Beisteuern von köstlichem Wein, vielerlei Kuchen, leckerem Essen und vor allem durch Herzlichkeit und gute Laune eine Abschlussparty vorbereitet, die uns ewig in Erinnerung bleiben wird.

Zurück in Konstanz, fahren wir zunächst bei Robin vor. Als das Auto stoppt, blickt Robin von seinem Handy auf: „Oh, sind wir bei mir? Ich müsste eigentlich bei Jérôme aussteigen, sorry das hatte ich vergessen zu sagen.“(...) Willkommen zu Hause

Tilo Burgbacher



Adventsfeier 2013

Die Chorgemeinschaft als Geschenk

Wie jedes Jahr trafen sich die aktiven und die ehemaligen Sängerinnen und Sänger zu einem gemütlichen adventlichen Beisammensein. Andrea Uwira und ihr Team hatten die Tische weihnachtlich geschmückt, und schon zu Beginn wurden die Chormitglieder von einem Adhoc-Chor um Dr. Gudrun Melsbach-Kiefer mit wunderschönem Chorgesang begrüßt. Passend zur Jahreszeit stimmte der Chor zunächst den Kanon „Oh Lord, Almighty“ an, danach folgte das Adventslied „O come, o come, Emanuel“ sowie das Weihnachtslied „The Huron Carol“. Auch der Sinfonische Chor trug mit „O Heiland, reiß' die Himmel auf!“ nach einem Satz von Franz Philipp zum musikalischen Programm bei, und nicht zuletzt brillierte unser Bass Marcus Nahholz mit zwei Sarastro-Arien aus der Zauberflöte, begleitet von Wolfgang Mettler am Klavier. Aber was wäre eine Adventsfeier ohne das Adventsgedicht des Geschäftsführenden Vorsitzenden? Mit seinen „Konzertsplittern“ zeigte Wolfgang Müller-Fehrenbach darüber hinaus auf amüsante Weise, was bei der Planung des Besuchs unserer englischen Sangeskolleginnen und Sangeskollegen so alles schief gehen kann.

Dank an die vielen Helfer

In seiner Rede hob der Vorsitzende die Chorgemeinschaft als großen Gewinn, ja als ein Geschenk, hervor. Er dankte dieser Chorfamilie, die wunderbar funktioniere, was man nicht zuletzt daran sähe, dass immer wieder neue junge Leute zum Chor dazu stoßen, aber auch die ehemaligen aktiven Sängerinnen und Sängerinnen gerne zur Adventsfeier

*S'wird all dunkler, lang isch d'Nacht.
E flackrigs Lichtle brennt.
Lueg, d'Weihnachtsguetsle sin e Pracht,
so duftets im Advent.*

*Um mi wird's still, nu s Uhrwerk tickt,
un so verrinnt mei Zeit.
Do denk i denn, etz wär's halt geschickt,
zu dir wär's it so weit.*

*I schreib e Versle ufs Papier,
e Grüefle un mein Wunsch:
Bleib gsund s nägtscht Jahr, des winsch i dir,
un dass mol widder kummsch.*

*Etz hoff i, dass du retour schreibsch:
„Natierlich goht's mir guet!“
Un dass du alls mit Maße treibsch –
un dass dr nint weh duet.*

*Denn frei i mi mit dir un denk:
Guet ischs gange, guet.
Jedes Jährle isch e Geschenk –
Bleib obe uf, nu Muet!*

Wolfgang Müller-Fehrenbach, 18.12.2013



kommen würden. Ein besonderes Dankeschön ging an den Dirigenten Wolfgang Mettler, aber auch an die Stimmbildnerin Julia Matt. Viele andere würden sich ebenfalls sehr im Chor engagieren. Die Reise nach Ungarn und der Besuch des Thames Philharmonic Choir hätten gezeigt, wie viel Arbeit in den ganzen Planungen stecken. Andrea Uwira, der „Mutter des Chores“, wurde daher für ihren großen Einsatz ein Blumenstrauß überreicht. Doch auch der 1. Vorsitzende wäre handlungsunfähig, wenn nicht alles von der Schatzmeisterin und Geschäftsfrau, Anneruth Zwicker, aufgenommen und verbucht würde. Weiterer Dank ging an Alfred Greis, der immer im entscheidenden Moment da sei, an die beiden Verantwortlichen für das Schriftliche, Susanne Thaler und Jürgen Weih, an Gisela Auchter (Öffentlichkeitsarbeit) und Hans-Joachim Knopf (Chornachrichten), Maria Rosner (Geschäftsführung Chornachrichten), Martin Bretschneider (Notenverwaltung), Florian Blum und Gebhard Sailer (Kassenprüfung), Marcus Nabholz (Koordination Auf- und Abbau im Kirchenschiff) sowie an die Stimmführerinnen und Stimmführer Roswitha Baumgärtner, Maria Seliger, Dr. Gudrun Melsbach-Kiefer, Florian Blum, Ernst Heim und Tilo Burgbacher. Mit dem Hinweis, dass das Jahreskonzert 2014 („Missa pro defunctis“ von Franz von Suppé) wohl

ein weiteres Mal in Zürich aufgeführt werde, wünschte Wolfgang Müller-Fehrenbach allen frohe Weihnachten.

Rückblick

Die Frauenpräsidentin, Andreas Uwira, überflog in ihrem Beitrag nochmals das vergangene Jahr. Vom Neujahrstreffen im Januar (weil die Adventsfeier 2012 leider wegen Konzertverpflichtungen ausfallen musste) spannte sie den Bogen über die A-cappella-Konzerte im Juni bis zur Ungarn-Reise mit 76 Teilnehmer/innen und dem Herbstkonzert. Auch sie dankte allen Helferinnen und Helfern und hob besonders Christa Müller-Fehrenbach hervor, die sich um die ehemaligen aktiven Sängerinnen und Sänger kümmere. Wolfgang Mettler überreichte sie scharfen Paprika („so scharf wie die Proben“) und Wolfgang Müller-Fehrenbach durfte sich über Schokolade und Nüsse freuen (zur Beruhigung der Nerven).



Am Dessertbuffet konnte dieser besinnliche Abend gemütlich ausklingen und manche waren schon gegangen, als unsere jüngsten Sänger adhoc hoch von der Empore das „Evening rise“ anstimmten.

Hans-Joachim Knopf



MUSIC & COMEDY

Ein musikalischer Spaß

Rainer Hersch COMEDIAN
Südwestdeutsche Philharmonie

Konzil Konstanz
Freitag, 21. Februar 2014 20.11 Uhr
Samstag, 22. Februar 2014 20.11 Uhr



SÜDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE

Theaterkasse | Tourist-Information | Philharmonie | Ortsteilverwaltungen

KARTEN: 54 - 43 - 31 - 20 Euro | 07531 900-150

www.philharmonie-konstanz.de



Barbarossa
Hotel | Restaurant

»An historischer Stätte
ein wahrhaft gastliches Haus«



Miehle Hotel und Gaststätten GmbH | Obermarkt 8-12 | D-78462 Konstanz | T +49 75 31 128 99-0 | info@hotelbarbarossa.de | www.hotelbarbarossa.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonischer Chor Konstanz e.V., www.sinfonischer-chor-konstanz.de

Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz; Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, IBAN: DE70 6905 0001 0000 0387 37, SWIFT-BIC: SOLADES1KNZ

Präsident: Oberbürgermeister Uli Burchardt

Geschäftsführender Vorsitzender: Wolfgang Müller-Fehrenbach, Telefon: 07531-25857 | wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de

Chorleiter: Wolfgang Mettler, Telefon: 07531-22565 | wolfgang@mettler-kn.de

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf, Telefon: 07531-67684 | synthi@gmx.net

Gisela Auchter, Telefon: 07531-43366 | gisela.auchter@gmx.de

Anzeigen: Roswitha Baumgärtner, Telefon: 07531-3690365 | roswitha.b@online.de

Geschäftsstelle: Maria Rosner, Telefon: 07531-73363

Gestaltung: albers mediendesign Konstanz | **Druck:** werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, IBAN: DE70 6905 0001 0000 0207 92, BIC: SOLADES1KNZ, Stichwort „Chornachrichten“


Sinfonischer Chor
Konstanz

OFFSETDRUCK UND DIGITALDRUCK

Durch dick & dünn.

werk zwei Print+Medien Konstanz GmbH

Max-Stromeyer-Straße 180
D-78467 Konstanz
www.werkzwei-konstanz.de

Tel: +49 (7531) 999-1870
Fax: +49 (7531) 999-1836
kontakt@werkzwei-konstanz.de

werk // zwei
Print + Medien Konstanz GmbH

DESIGNKONZEPTE FÜR PRINTMEDIEN


albers | mediendesign

Max-Stromeyer-Straße 116
D-78467 Konstanz

Fon +49 7531 3652535


Fax +49 7531 3652534

buero@albers-mediendesign.de
www.albers-mediendesign.de



Online Shop & Stadtmitte

konstanzer
bücherschiff



Konstanz | Paradiesstraße 3
www.buecherschiff.de

Wir polstern alles worauf man sitzen kann



Polsterei Kawé
Radolfzeller Str.26
78467 Konstanz

Tel.07531-62659

Fax 07531-699105

Kontakt@Polsterei-kawe.de

Fensterbau Häberlein GmbH



Reisstrasse 10
78467 Konstanz
Telefon 07531/8939-0
Telefax 07531/8939-20
e-Mail: info@haeberlein-fenster.de

Fensterbau, Bauschreinerei
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
Haus- und Zimmertüren
Wärme-, Schall- und
Sonnenschutz-Verglasung
Glas- und Fachreparaturen
Rollläden, Insektenschutzanlagen



**Ein großer Klang
für Petershausen**

www.konzilsorgel.de



**bodensee
therme
konstanz**

... Zeit für mich

Täglich von 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr

Dienstags Damensauna

Werktags Wassergymnastik
um 11, 15 und 19 Uhr

www.therme-konstanz.de



Ihr Dachdecker in Konstanz

Steildach Flachdach Gründach

... SEIT ÜBER 80 JAHREN

Schütz & Co. GmbH · Bedachungen
August-Nikolaus-Otto-Str. 1a, 78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 / 5 91 70, Fax 0 75 31 / 59 17 25

WIE WO WAS
weiß

OBI

Küchen von OBI und das Kochen wird zur Sinfonie.

Küchenstudio OBI Konstanz im 2. Obergeschoss
• Beratung • Planung • Anlieferung • Montage

OBI-Markenlieferanten:

nobilis

pino

wellmann



4. KONSTANZER KUNDENSPIEGEL

Platz 1 BRANCHENSIEGER

Untersucht: 4 BAU-/GARTENMÄRKTE
89,2% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 92,7% (Platz 1)
Beratungsqualität: 84,8% (Platz 2)
Preis/Leistungsverhältnis: 90,2% (Platz 1)
Kundenbefragung: 02/2012
Befragte (Baumärkte) = 802 von N (Gesamt) = 907
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901/948601

OBI Konstanz

Erneut bester Baumarkt in
der Region aus Kundensicht

Carl-Benz-Str. 13 • Tel. 07531/99 82 99 • Mo - Fr 9 - 20 Uhr • Sa 8.30 - 20 Uhr

Seit über 30 Jahren
Kompetenz
in
Kunst und Antiquitäten
Schmuck - Gemälde - Möbel u.a.
Gutachten und Auktionen

Weit über den Bodenseeraum hinaus.

Sprechen Sie uns an. Tel: 07531/27202



Auktionshaus Karrenbauer

Öffentlich bestellt und vereidigt - Carlo Karrenbauer M.A.
Obere Laube 46 - 78462 Konstanz
info@karrenbauer.de - www.karrenbauer.de



... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

SCHAUSPIEL



RINGE

MUSIKTHEATER



RINGE

KONZERT



RINGE

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörike-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

**ERGOTHERAPIE
FELDENKRAIS
PHYSIOTHERAPIE**

FORUM4

VERENA DIEGEL
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER
ANDREA SPROLL-WALLISCH
THOMAS VOGEL

**PRAXISGEMEINSCHAFT
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz
07531/8080284**

***Musik ernährt die Seele,
wir den Rest.***



5x in Konstanz:

• Gottliebstr. 34 • Staaderstr. 2 • Bodanstr. 20 - 26 • Riedstr. 2 • Ecenter Reichenaustraße 36

www.edeka-baur.de

Bad-Renovierungen komplett aus einer Hand



**Kundendienst
☎ 54693**

seit 1969 Qualität vom Meisterbetrieb

Von-Emmich-Str. 11

78467 Konstanz

Tel. 07531/54693

Fax: 07531/56795

www.eckert-badstudio.de

gerold.eckert@t-online.de

- Sanitäre Anlagen
- Gasheizungen
- Solar
- Wärmepumpen



1797-1997
ZWICKER
KONSTANZ
200
JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker
Markstätte 16, Konstanz*



**4-Sterne-Ferienwohnungen
Konstanz/Altstadt**

Architekturpreis für beispielhaftes bauen

Brigitte Diebold-Siedlaczek
Internet: www.ahorn-oase.de
Mail: info@ahorn-oase.de
Mobil: +49 (0)171 8570555

BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45
78462 Konstanz
07531-24171
07531-9189528 fax

**Buchhandlung
klassische Noten
klassische CDs
Antiquariat**

Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 – 13:00 und
14:30 – 18:30
Sa 10:00 – 16:00

mail@buchkulturopitz.de
www.buchkulturopitz.de



**Kompetenz
und
Qualität**

Verkauf von Klavieren und Flügeln
Stimmungen und Reparaturen
Vermietungen und Konzertservice



DAS KLAVIERHAUS

78462 Konstanz, St. Stephansplatz 23
Tel. +49(0)7531-26615
info@klavier-faust.de • www.klavier-faust.de



der Garant für
gesunde Ernährung

OTTOMÜLLER

FLEISCH & WURSTSPEZIALITÄTEN

*Feinste Fleisch- und Wurstwaren aus eigenem Vieheinkauf,
eigener Schlachtung, eigener Produktion.*

Max-Stromeier-Str. 49 · 78467 Konstanz · Tel. 07531 / 5937-0 · Fax-Nr. 5937-77



konstanzer ^{60. Jahrgang} almanach 2014

Für alle Konstanzer Bürger, Sammler, Historiker
und Konstanz-Liebhaber.

Wichtigste Ereignisse der Stadt in Rückblick
und Vorschau.

Broschur, 104 Seiten, € 7,95 (D)

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz

SCHWARZ
AUSSENWERBUNG GMBH

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche · City-Light-Poster · City-Star-Board · Liftablessäule · Großuhr · Transportmedien

Max-Stromeier-Straße 150, 78467 Konstanz
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55
www.schwarz-aw.de



OPTIK HEPP
Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



**KONZIL-
GASTSTÄTTEN KONZIL KONSTANZ**

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)
D-78462 Konstanz am Bodensee
Telefon: 07531/21221 | Fax: 07531/17467
mail@konzil-konstanz.de
www.konzil-konstanz.de



**HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG**

Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | +49 (0)7531-90810 | www.homburger-hepp.de

WOHNGENUSS



Spiegel

**grün
erleben**

Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.



**Bettenhaus
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de

MEHR KONSTANZ IM LEBEN

Das Theater Konstanz ist die älteste und traditionsreichste Bühne Deutschlands. Mit dem Theater unterstützen wir eine der wichtigsten kulturellen Institutionen unserer wunderschönen Stadt. Wir übernehmen gerne diese gänzlich undramatische, aber dennoch wichtige Rolle –
für mehr Kultur und Konstanz im Leben!

**STADTWERKE
KONSTANZ** 

»Damit ich dich besser fressen kann«

**SPIELZEIT
2013/2014**

MÄRCHEN — MYTHEN — EUROPA

15.2.14 | SPIEGELHALLE

IRIS

Von Jürgen Voosen, Ralf Kleinehanding
nach dem Märchen von Hermann Hesse
Musik: Ralf Kleinehanding | Regie: Joana Tautz

22.2.14 | WERKSTATT | TANZ

SPIEGEL IM SPIEGEL

Von Arvo Pärt & Almut Lustig
Choreographie Ana Mondini

21.2.14 | STADTTHEATER

DAS LEBEN EIN TRAUM

Von Pedro Calderón de la Barca
Regie: Wulf Twiehaus



**THEATER
KONSTANZ**

SEIT 1607

WWW.THEATERKONSTANZ.DE

Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche!

Werner Pataki	03.02.1939	75 Jahre	Bass
Anneliese Lenzinger-Conradi	21.02.1929	85 Jahre	Fördermitglied
Dr. Edith Heuer	01.03.1944	70 Jahre	Fördermitglied
Thomas Vogel	15.03.1964	50 Jahre	Bass
Berthold Märkle-Huß	23.03.1954	60 Jahre	Bass
Horst Frank	25.03.1949	65 Jahre	Ehrenmitglied
Romy Grimm-Schneider	02.04.1954	60 Jahre	Sopran
Dr. Peter Holzberger	02.04.1934	80 Jahre	Fördermitglied
Uli Rieth	29.04.1964	50 Jahre	Bass
Peter Strobel	30.04.1939	75 Jahre	Fördermitglied

Unsere Glückwünsche gehen auch an unsere Sangeskollegin im Alt



Anahita Fischer, die zum 14. Oktober 2013 zur neuen Schulleiterin der Grundschule Dingelsdorf ernannt wurde. Anahita ist dort schon seit 2001 als Lehrerin tätig und

wird nun noch stärker dafür sorgen, dass die Kinder gerne an die Grundschulzeit zurückdenken. Für das neue Aufgabengebiet wünschen wir Anahita viel Erfolg und Freude.

Großzügige Spende

Unserer Bitte um eine Spende für die neue Orgel in der Gebhardskirche kamen etliche Besucher unseres Konzerts nach. Insgesamt ist die stattliche Summe von 766,- Euro zusammengekommen. Wir danken allen Spendern, auch im Namen der Kirchengemeinde St. Gebhard, von ganzem Herzen.



Jubilare des Jahres

Opern schrieben sie beide und Musikgeschichte auch. Beide gelten als Reformer des Musiktheaters ihrer Zeit.

300 Jahre

Christoph Willibald Gluck

* 2. Juli 1714 in Erasbach/Oberpfalz



Sein Leitgedanke: die Komposition hat sich der dramatischen Idee unterzuordnen. Weg mit Koloraturen, übermäßigem Pathos und drückendem Schwulst!

150 Jahre

Richard Strauss

* 11. Juni 1864 in München



Seine Prämisse:
Alle gute Musik geht von einer poetischen Idee aus.

Hurra, das Eigenheim gehört uns.

LBS-Bausparen: planbar, zinssicher und Riester gefördert.



Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

DIE BLUMENINSEL



IM BODENSEE

Insel Mainau



„Hinterm Horizont...
Neue Ausblicke entdecken“ –
auf der Blumeninsel im Bodensee!